

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 1-2

Artikel: Grüner Höhenflug
Autor: Walch, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grüner Höhenflug

Nicht nur auf öffentlichen Gebäuden grünt und spriesst es in immer riesigeren Dimensionen. Auch auf Ihrem Velohäuschen kann eine bunte Wiese blühen.

VON CHRISTINE WALCH

Die legendären hängenden Gärten der Königin Semiramis in Babylon, eine im Altertum durchaus übliche Form der Dachbegrünung, bekommen Konkurrenz: Nichts weniger als «einen Park im Himmel» versprechen die zuständigen New Yorker Ingenieure mit einem spektakulären Vorhaben den Bürgern der Stadt. Dazu wird das zehn Meter hohe Trasse der alten Stadtbahn auf zweieinhalb Kilometer Länge extensiv begrünt, der schon vorhandene Wildwuchs belassen und gegebenenfalls unterstützt. Im Frühjahr 2008 soll dieser Naturpark mitten in der Stadt der Öffentlichkeit übergeben werden.

Wildes Grün in luftiger Höhe hat sich auch in der Schweiz viel Platz erobert. Für öffentliche Bauten mit Flachdächern sind Begrünungen als ökologische Ausgleichsflächen sogar oft Pflicht; in Zürich soll es etwa auf dem 22 000 Quadratmeter grossen Dach des Letzigrundstadions bald so lebendig spriessen, blühen und gedeihen («auf idealer Bienenflughöhe», laut Stadionarchitektin Bétrix) wie schon auf dem Dach des neuen Shoppingcenters Sihlcity.

Eigentlich sollte es uns Privatemenschen schon ein wenig ins Grübeln bringen, wieso das öffentliche Grün einen derartigen Höhenflug im wörtlichen Sinn erlebt, während wir immer noch auf das trostlose Betondach unserer Garage gucken oder, noch schlimmer, im Sommer unter unserem nackten Flachdach schwitzen und im Winter frieren – und notabene eine Menge Energie zum Heizen verschwenden.

Hier kommen wir nämlich zu einer höchst erfreulichen Nebenerscheinung unsres optischen Aufstellers: Die Dachbegrünungen verbessern deutlich die Energiebilanz. Sie dienen nicht nur der Wärmedämmung, sondern halten, je nach Substratmenge, auch 50 bis 90 Pro-

zent der Niederschläge zurück und werden somit immer wichtiger für den Hochwasserschutz. In Deutschland und nördlichen Ländern fördert man für besonders regenreiche Regionen inzwischen sogar Dachbegrünungen mit Sumpfpflanzen, die naturgemäss besonders viel Wasser absorbieren.

Dotterblumen auf dem Dach? Eine Vorstellung, die für manchen traditionellen Schweizer Hausbesitzer wohl noch etwas gewöhnungsbedürftig ist. Aber auch der misstrauischste Rechner kommt inzwischen nicht mehr drum herum, die inzwischen jahrzehntelang dokumentierten Erfahrungen zu akzeptieren, dass sich die Lebensdauer von Dächern durch Bepflanzung schlicht verdoppelt. Und wenn sich Ihre Architektin, Ihr Gärtner oder Baumeister gegen diese Erkenntnis-

se sträubt und irgendetwas längst Überwundenes von «Wurzelschäden» murmelt, wechseln Sie sie – die Leute haben sich seit Jahrzehnten nicht mehr weitergebildet.

Ich habe vor knapp fünf Jahren auf meiner 50 Quadratmeter grossen Terrasse im ersten Stock reguläre Beete angelegt, knapp einen halben Meter hoch Erde, mit Eichenbalken eingegrenzt. Dort wächst vom Zitronenthymian bis zur Korkenzieherweide buchstäblich alles, was ich hineinstopfe. Es ist Kräutergarten, Blumenwiese, Sichtschutzhecke, Insektenweide und ein überraschendes, lebendiges Stück Wildnis mitten im Ort, das ausser gelegentlichem Rückschnitt praktisch ohne Pflege auskommt.

Aber auch schon mit zehn Zentimeter Substrat für eine sogenannte extensive (im Gegensatz zu intensiv) Begrünung kann man erstaunliche Wirkungen erzielen. Das Einfachste – aber auch ein bisschen langweilig – sind vorgefertigte Matten mit wenigen Zentimetern Substrat und eingesäten Sedumsprossen. Der Mauerpfeffer bildet schnell einen Teppich und ist natürlich extrem anspruchslos und in seiner Verschiedenartigkeit doch schon ein deutlich hübscherer Anblick als ein Stück Wellblech. Ausserdem blüht er zu einer Zeit, in der die Bienen grad ein bisschen knapp an Blüten sind.

Aber ein wenig mehr Vielfalt ist für unsre Augen wie für Insektenmägen natürlich auch bei extensiver Begrünung befriedigender. Dazu wäre es ideal, das Substrat (bitte nicht die leichten Bims gemische oder Blähton-Substrate, deren Herstellung einen unverhältnismässigen Energieaufwand benötigt, sondern Kiesmischungen oder Recyclererde und organischer Holzkompost) nicht einheitlich flach, sondern in verschiedenen Dicken aufzutragen, so von 10 bis 30 Zentimeter, je nach Tragkraft des Daches. In den so gebildeten Hügelchen hält sich das Wasser länger und bietet in Trockenperioden

ALLES FÜRS GRÜNE DACH

Die wichtigsten Adressen für Ihre Dachbegrünung:

► Schweizerische Fachvereinigung Gebäudebegrünungen, 3645 Gwatt, Telefon 033 223 37 57, Internet www.sfg-gruen.ch

► Deutscher Dachgärtner-Verband, D-72610 Nürtingen, Internet www.dachgaertnerverband.de
Der Verband gibt auch eine Broschüre heraus: «Das 1×1 der Dachbegrünung». Die Broschüre kostet fünf Euro.

► Buchtipp:

Gernot Minke: «Dächer begrünen – einfach und wirkungsvoll», CHF 26.30. Professor Dr. Ing. Gernot Minke entwickelt seit über 30 Jahren Projekte zu Dach- und Fassadenbegrünungen unter anderem auch für geneigte Dächer. In diesem Buch stellt er verschiedene Systeme vor und informiert ausführlich mit vielen Fotos und Skizzen über Kosten, Planung und Durchführung.

Bestelltalon Seite 75.



BILD: TINA STEINAUER

ein Wasserreservoir. Während Sie nun in die flacheren Schichten das erwähnte Sedum säen und die unverzichtbare Hauswurz setzen, können Sie an den dickeren Stellen schon verschiedene Glockenblumen-, Nelken-, Leimkraut-, Gräser- oder Thymiansorten pflanzen. Wenn Sie zur Starterleichterung wässern und mulchen können, wird die Auswahl bedeutend grösser.

Für die beste optische Wirkung setzen Sie die Pflanzen in Gruppen und streuen die Sedumsamen oder die im Fachhandel speziell angebotenen Samenmischungen dazwischen.

Auch wenn es mehr Spass macht, gleich über die Pflanzen und den hübschen Gesamteindruck zu sprechen, kommen wir nicht um den Untergrund herum, sozusagen die Basis unserer privaten Dachbegrünung. Denn auch wenn Sie sich das Werk nicht selbst zutrauen, sollten Sie wissen, was nötig ist, um späteren Ärger zu vermeiden.

Stellen Sie den Gärtner auf die Probe!

Da kommt zuerst mal die Wurzelschutzfolie über das saubere, intakte Dach. Darauf wird eine Speicherschutzmatte gelegt. Nun folgen Drainageelemente und Filtervlies. Und jetzt erst wird das Substrat aufgebracht.

All diese Grundlagen sind schon lange im Fachhandel erhältlich. Falls Sie über ausreichend Nerven und Geschick verfügen, können Sie sich jetzt über verschiedene Stellen weiter informieren (siehe Kasten), um dann im späten Frühling mit der Arbeit loszulegen. Für alle anderen gilt: Geben Sie sich nicht mit dem erstbesten Gärtner zufrieden, sondern prüfen Sie ihn, ob er was von Dachbegrünungen versteht, damit Sie sich in absehbarer Zeit wie die New Yorker an Ihrem «Park im Himmel» freuen können. ■

In der nächsten Zeitlupe befreien wir Boden-decker von ihrem langweiligen Ruf.

Vielseitig: Grün auf den Dächern ist optisch, ökologisch und finanziell ein Gewinn.